

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abgabepr.: Monatlich d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zug. 30 J. Zustellungsgeb.; d. V. M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hdb. Gewalt des Betriebsführers besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschreibl. Kennenblatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Weinstadt, Gerichtsstand: Heilbronn.

Nummer 54

Altensteig, Montag, den 5. März 1945

68. Jahrgang

Rassenmörder als Friedensengel

Der Jalta-Schwindel zieht im deutschfeindlichen Lager immer noch Blasen, weil man der Weltöffentlichkeit nicht länger mehr verbergen kann, daß die Konferenz alles andere als eine Einigung über die Fragen herbeiführt hat, die die Völker tatsächlich bewegen. So bekennt sich der Londoner „Observer“ in einem Leitartikel zu dem Geständnis, daß der Beifall über das Communiqué von Jalta sehr schnell einer nüchternen Betrachtung gewichen sei und daß tatsächlich „nur wenige der großen Probleme gelöst“ wurden. Diese Feststellung überrascht uns Deutsche keineswegs. Wir haben bereits vor dem Zusammentritt der drei großen Kriegsverbündeten und dann vor allem auch, als das Ergebnis der Gangsterkonferenz vorlag, keinen Zweifel darüber gefaßt, daß es sich um einen Vesehlsempfang Churchill und Roosevelts bei Stalin handelte, und daß für den Arzteil Jalta nur ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Weltrevolution und damit zum letzten Ziel Moskaus, der jüdisch-bolschewistischen Welt Herrschaft war.

Die Richtigkeit dieser deutschen Auffassung wird besonders bestätigt durch die Auseinandersetzung, die sich im deutschfeindlichen Lager über den geplanten sogenannten Weltfriedensrat immer deutlicher bemerkbar macht. Die Stimmen, die darüber an die Öffentlichkeit dringen, lassen sehr schon klar erkennen, daß der Rat in der Form, wie er aufgezogen werden soll, nichts zum Weltfrieden, umso mehr aber dafür zur Verewigung des Weltkrieges beitragen wird. Im Grunde genommen handelt es sich dabei um eine Neuauflage der Genfer-Pfand unseligen Angebots und zwar im Hinblick auf ein Dvran, das über alle Völker der Erde eine Art Polizeigewalt ausüben soll, angeblich um Frieden und Sicherheit aufrecht zu erhalten. In Wirklichkeit aber um den Feinden Deutschlands die Früchte, die sie in diesem Krieg letzten Endes zu ernten trachten, für alle Zeiten zu sichern, wobei man sich nur noch nicht klar darüber ist, wer den größten Anteil an der erwarteten Beute beanspruchen darf. An dem Communiqué von Jalta hieß es: „Die Konferenz hat diese Schmierarbeiten lösen können“. Diese „Lösung“ ist in Wirklichkeit, wie auf allen anderen Gebieten, ein jüdischweiches Roosevelt und Churchill vor Stalin. Das acht aus einem Erchanne-Bericht aus London hervor, nachdem auch schon der „Observer“ angedeutet hatte, daß Stalin auf sein sogenanntes Vetorecht nicht verzichten werde.

Es handelt sich um folgendes: Natürlich soll die „Welt-polizei“ nur gegen „Auareifer“ (Anarefforen) vorgehen. Wer Auareifer ist, wollen ebenso natürlich Roosevelt, Churchill und Stalin allein bestimmen. Dabei besteht die Möglichkeit, daß aus einer der Gründe des „Welt-friedensrates“ als Auareifer bezeichnet werden muß. Die Bolschewisten wollen aber unter allen Umständen über die gegen den Auareifer etwa geplanten Maßnahmen mitstimmen. In diesem selbst in den Kreisen unserer Feinde als elacnaria empfundenen Verlangen schickerten alle weiteren Beratungen in Dumbarton Oaks über diesen Punkt. Die Einigung in Jalta kann, so lautet Erchanne aus den einigen Überlegungen, nur darin bestehen, daß Moskaus Wunsch akzeptiert wurde, was zur Folge habe, daß jede gemeinsame Aktion gegen eine Großmacht unmöglich werde.

Tatsächlich handelt es sich um einen Treppenvord der Weltgeschichte: ohne Zustimmung der Bolschewisten kann nichts gegen eine Störung des Friedens unternommen werden, auch wenn die Sowjets selbst die Friedensführer sind. Mit anderen Worten: Stalin beut vor, damit seine Kumpane ihm nicht einmal theoretisch bei seinen Veltrobernehmungen Schmierarbeiten machen können. So oft unsere Feinde“ auf ihren Konferenzen oder in ihren Proklamationen das Wort Frieden in den Mund nehmen, immer denken sie dabei an das Gegenteil davon, nämlich an die Verwirklichung ihrer imperialistischen Pläne, die hinter ihren angeblichen Friedensbestrebungen nur schamhaft verborgen werden sollen. Stalin hätte diesen Schwindel in Jalta sicher gern noch mitgemacht, aber es gibt einen Punkt, über den hinaus er kein Mäander mehr machen kann und das ist die Frage der Weltrevolution, wie sie von Moskau seit dem ersten Tage der bolschewistischen Herrschaft betrieben wird. An diesem Punkt muß Stalin auch heute Farbe bekennen, und so verdanken wir es dem aufschlußreichen Nachspiel der Gangster-Konferenz von Jalta, wenn jetzt die wahren Ziele des Bolschewismus, nämlich Weltrevolution und Welt Herrschaft, ebenso in Erscheinung treten, wie die klassische Rolle, die Churchill und Roosevelt bei der Verfolgung dieser jüdisch-bolschewistischen Ziele spielten. Dieser Tatbestand enthält an sich die abgrundtiefe Verlogenheit der deutschfeindlichen Faktion, die mit dem Wort Weltfrieden nur häusieren acht, um Rassenmörder vom Schlaue Stalin mit der Maske als Friedensengel auftreten zu lassen.

Berwundetenströme nach den USA

Die schwierige Frage der Pflegerinnen

Täglich werden etwa 1000 amerikanische Berwundete allein im Hafen New Yorks angeladen, heißt es in einem englischen Rundbericht aus den USA. Dieser endlose Berwundetenstrom hat sich in den letzten Wochen stark gesteigert, und von amerikanischen Seite wird erklärt, man dürfe auch nicht mit einem Abebben rechnen. Es handelt sich dabei lediglich um Berwundete, die den schwierigen Transport nach Uebersee anhalten können. Die amerikanischen Truppenlazarette in Frankreich und Belgien sind ebenfalls überfüllt.

Die Pflege der Berwundeten macht der amerikanischen Öffentlichkeit große Sorge, da amtlich immer wieder auf den Mangel an Pflegerinnen und Krankenpfewerinnen hingewiesen wird. Eine Entscheidung über die Dienstverpflichtung von Krankenschwestern nach Uebersee ist noch nicht gefallen. Der Widerstand unter der weiblichen Bevölkerung gegen eine Verückung nach Europa ist außerordentlich groß.

Unverminderte Stärke der Materialschlachten

Unsere Truppen vernichteten gestern an der Westfront 75 feindliche Panzer

Aus dem Führerhauptquartier, 4. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im slowakischen Erzgebirge setzte der Feind seine Angriffe gegen den Frontbogen von Schmahaj und Altschl fort und erzielte dabei westlich Karben geringe Einbrüche.

Volksgrenadiere fi-gen südlich der Hohen Tatra die Angriffe eines sowjetischen Schützenverbandes im Kampfsfeld auf.

Schwächere Angriffe der Bolschewisten im tschechischen Raum drachen an Nord- und Ostend des Zopten im Abwehrfeuer zusammen. Beiderseits Lauban verfestigten unsere Anarfstroppen trotz zähen Widerstandes und zahlreicher Gegenangriffe sowjetischer Panzerverbände auch gestern ihre Stellungen und schossen 31 feindliche Panzer ab. Die Kampfsittigkeit an der Neize und Oostfront blieb auf vereinzelte erfolglose Aufklärungsversuche der Sowjets beschränkt.

Zwischen Stargard und Grambow in Pommern warfen die Bolschewisten starke Teile von 2 Panzerarmeen in den Kampf und drängten eigene Abwehrkräfte trotz verbissener Gegenwehr über die Linie Stargard-Schleselberg zurück. Die aus dem Raum Pabitz nach Norden vorgestoßenen sowjetischen Panzerverbände wurden östlich Köslin und bei Schlawe angehalten. Kammelsburg ging nach hartem Kampf verloren. Schlacht- und Jagdflugzeuge vernichteten in diesem Raum wiederum 24 sowjetische Panzer.

Durch das Beispiel ihrer Offiziere mitgerissen, vertrieben unsere tapferen Truppen an den Brennpunkten der Abwehrschlacht in Ostpreußen in entschlossenen Gegenstößen weiterhin alle Durchbruchversuche der Bolschewisten.

In Russland nahm der Feind südöstlich Lban seine Angriffe nach starker Feuerüberbereitung wieder auf, blieb jedoch nach geringen Anfangserfolgen innerhalb des Hauptkampfsfeldes liegen.

Im Westen dauert die Materialschlacht nach Zuführung neuer feindlicher Kräfte in unverminderter Stärke an. Vom Ägäissee

bei Rees bis Ostern schlagen unsere Truppen starke Angriffe blutig zurück. Südöstlich davon bis zum Rhein konnte der Gegner unsere Verbände in erbittertem Ringen zurückdrücken und in Kreisfeld eindringen.

An Ostfront hielt bis in den Raum nördlich Eschirchen konnte der Feind, nachdem er den Fluß auf breiter Front nach Osten überschritten hatte, in Gegenstößen wieder aufgefunden werden.

Beiderseits Prüm und an der Ayl östlich Eiburg dauern die Stellungskämpfe an, ohne daß die angreifenden Amerikaner über örtliche Bodengewinne hinauskommen. Im Raum von Forbach, bei Saargemünd und in den unteren Vogesen führt der Gegner zahlreiche Ablenkungs- und Fesselungsangriffe. Nach bisher vorliegenden Meldungen vernichteten unsere Truppen an der Westfront gestern 75 feindliche Panzer.

In Mittelitalien nahm der Feind nordwestlich Poretta seine Angriffe mit starker Artillerie- und Schlachtfliegerunterstützung wieder auf. Nach hartem Kampfen konnte er über den Monte Belvedere und Monte de la Porrozza etwa 3 Kilometer nach Norden vordringen. Ein stärkerer Angriff der Briten am Senio nördlich Faenza scheiterte.

Auf der Landzunge westlich des Comaccio-Sees wurde ein östlicher Einbruch abgertelt.

Die Besatzung der kleinen Insel Piscopi nordwestlich Rhodos hat vier Monate lang beträchtliche feindliche Seestreitkräfte gebunden. Die Kompanie wurde jetzt, nachdem sie zahlreiche Angriffe des Gegners abgewiesen hatte, von überlegenem Feind überwältigt.

Amerikanische Bomberverbände unternahmen am Tage welt-räumliche Angriffe gegen das Reichsgebiet, wobei vor allem Personentransporte und Schäden in Gornitz, Magdeburg, Hannover als Zielefeld existierten. In der Nacht war Dortmund das Ziel eines britischen Terrorangriffs. Kampfflugzeuge fliegen bis in den Raum Berlin vor. Luftverteidigungskräfte brachten nach bisherigen Meldungen 39 meist oermotortize Bomber zum Absturz.

Drahtzieher Juba

„Berfklawung des deutschen Volkes“ — Washington befrichtigt

Daß das Ziel von Jalta die rechtlose Verfklawung des deutschen Volkes ist, kann nach alldem, was über die Beschlüsse bekannt wurde, keinem Zweifel unterliegen. Es findet noch eine ausdrückliche Bestätigung in einem JZS-Bericht, wonach in Washingtoner amtlichen Kreisen betont wird, daß sich Deutschland auf Generationen hinaus nicht selbst regieren dürfe. Diese Feststellung le erfolgt, um dem Jalta-Kommuniqué die richtige Auslegung zu geben. Die militärische Besetzung Deutschlands solle bis zum nächsten Jahrhundert dauern. — Das deutsche Volk kann für die „richtige Auslegung“ von amtlicher USA-Stelle nur dankbar sein, wie es auch über die Auslegungspraxis der Bolschewisten keine Illusion begt. Seine Antwort lautet klar und unmissverständlich: bedingungsloser Kampf, bis alle diese Projekte an dem heroischen Widerstand des deutschen Volkes gescheitert sind.

Gehe gegen die Deutschen als Ablenkung

In den letzten Wochen wurde Norwegen von einer Reihe schwerer Sprengstoffattentate und Vordanschläge durch Terroristen heimgesucht. Obwohl die Anschläge eingehandeln werden auch das Ziel verfolgt, die Verteilung der Lebensmittel und sonstigen Versorgungsbedürfnisse an die norwegische Bevölkerung zu unterbinden hat ein Teil der verurteilten schwedischen Presse die Maßnahmen der deutschen und norwegischen Behörden gegen Mörder und Raubmörder zum Anlaß einer Verleumdungskampagne genommen. Es verdient festgehalten zu werden, daß es das offensichtliche Ziel dieser Lügenpresse ist, die Aufmerksamkeit der Masse des schwedischen Volkes davon abzulenken, wie sie sich aus dem Osten die Verdröbung durch den Bolschewismus immer näher nach Schweden heranschleicht.

„Die größte Menschenjagd in Kanadas Geschichte“

Die größte Menschenjagd in der Geschichte Kanadas nennt die USA-Zeitung „Time“ die Ver such der kanadischen Regierung, mit Hilfe der Polizei und der Militärpolizei, die jungen Kanadier zur Wehrpflicht zu zwingen, die sich durch ihre Flucht aus den jeweiligen Heimatorten entziehen haben. In der vergangenen Woche habe die Polizei, nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums, nur 1700 von einer Gesamtzahl von 3000 jungen Desertoren wieder einsangen können.

Der Hutzoll der USA

In einer schwedischen Meldung aus Washington wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vereinigten Staaten am 17. Februar genau die Hälfte der Zeit am Kriege teilnahmen wie im vorigen Weltkrieg. Während sich jedoch die amerikanischen Verluste im ersten Weltkrieg auf 364.800 beliefen, betragen sie heute bereits mindestens 782.180 Mann. Das ist das Doppelte der Verluste des vorigen Weltkrieges.

Diese blutige Bilanz mag dem USA-Volk beweisen, daß dieser Krieg, den Wallstreet und die jüdische Internationale eingeleitet haben, vom Volke bezahlt werden muß, während sich die Kriegsgewinnler die Taschen füllen.

Berratenen Bitter

Nach dem in Palermo erscheinenden Wochenblatt „Popolo

uovera“ gibt es in Sizilien gegenwärtig 100.000 Arbeitslose. Diese Zahl erhöht sich ständig durch frühere Kriegsteilnehmer, die keine Arbeit finden.

Nach der Schweizer Depesch-Neantur ist die Wirtschaftslage im sowjetisch besetzten Polen außerordentlich düster. Die Bauern mühen viel mehr Produkte abliefern als unter deutscher Besetzung. 100.000.000 Litern befähigen nur noch den Wert von 20 während der deutschen Besetzung.

„Stockholms Tidningen“ berichtet aus Helsinki, Finnland müsse von dem ihm verbliebenen Drittel seiner früheren 500 Handelschiffe 14 Schiffe nur zwischen Schweden, Finnland und der Sowjetunion verkehren lassen. Die Schiffverluste hätten große Arbeitslosigkeit unter den finnischen Seeleuten verursacht. Von den in Friedenszeiten rund 15.000 Seeleuten hätten etwa 10.000 die Möglichkeit verloren, in ihrem Beruf weiterzuarbeiten.

In Ostpreußen bisher 3076 Panzer vernichtet

In Ostpreußen griffen die Bolschewisten seit Donnerstag mittag nicht mehr mit der massierten Geschlossenheit der Vortage an, zweifellos eine Folge der überaus hohen Verluste an Menschen und schweren Waffen. Allein an Panzern dürften sie seit Beginn ihrer Offensive, die in Ostpreußen am 15. Januar einsetzte, 3076 Stück ab, zumeist Typen schwerer Bauart; auch ihre Verluste an Geschützen und Panz sind überaus hoch. In den Kämpfen des Donnerstags wurden in Ostpreußen und Samland wieder 92 Panzer vernichtet. Die wiederholten feindlichen Angriffe südlich Braunsberg sowie bei Melkoff und Zinten führten zwar zu einigen Einbrüchen, zerstückelten dann aber an unserer Abwehr, so daß sich die Lage im großen und ganzen nicht wesentlich veränderte.

Geheimabkommen Roosevelt-Stalin

In der „New York Daily News“ schreibt O'Donnell, es bestünde ein geheimes Abkommen zwischen Roosevelt und Stalin, daß das amerikanische Volk zu einem besseren Verständnis des Bolschewismus sowohl in der Sowjetunion wie in der USA, erzogen werden müsse. Andere Blätter bringen in großer Ausmachung einen Bericht aus Washington, wonach die USA-Regierung einen Bericht über Geheimabkommen gegen die Zulassung zu Offiziersschulen und anderen wichtigen Armeeaufgaben aufgehoben habe.

Gangster wiffen großes Geschäft

Aus New York wird gemeldet, daß auf Beschluß der Washingtoner Regierung am 26. Februar sämtliche amerikanischen Nachtclubs geschlossen werden. Von Gangstern und Kriegsverbrechern werden alle Vorbereitungen getroffen, um nach dem Beispiel aus den Zeiten der Prohibition das nächtliche Vergnügungsleben der Vereinigten Staaten auf illegalen Wege neu zu organisieren. Ueberall werden bereits Weinbänker gemietet, in denen hinter verschlossenen Türen das Vergnügungsleben weitergehen soll. Die Lage wird von der zuständigen städtischen Behörden New Yorks für so ernst gehalten, daß der Oberbürgermeister nach Washington gereist ist, um mit den zuständigen Behörden etwaige Gegenmaßnahmen zu besprechen.

